NUMMER 3/HERBST 2013
ERSCHEINUNGSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT
1150 WIEN – 02Z034001M – P. B. B.
www.samariterwien.at

Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES SAMARITERBUNDES WIEN

SAMARITERBUND WIEN

Lust auf Bildung und Erste Hilfe

Während die Kleinen die Kinderuni besuchten, lernten die Großen, Leben zu retten

Gut investiert

Investitionen in Pflege- und Betreuungsdienste zahlen sich aus

Fehlersuchbild

Wo haben sich die Fehler eingeschlichen?

GUTER START INS SCHULJAHR

AUCH IM SOMMER WURDE IM LERNLEO GELESEN, GERECHNET UND GESPIELT. DAMIT STEHT EINEM ERFOLGREICHEN SCHULSTART DER MÄDCHEN UND BUBEN NICHTS MEHR IM WEG.

Zukunft sichern – mit einem der modernsten Spitäler Österreichs.

bezahlte Anzeige

Das neue Krankenhaus Nord in Floridsdorf ist das Flaggschiff des Wiener Spitalskonzepts. Ab 2016 wird es mit top ausgebildeten MitarbeiterInnen, perfekter medizinischer Infrastruktur, gesundheitsfördernder Architektur und Therapiegärten für die PatientInnen da sein. Bis 2030 werden zudem rund 3,5 Milliarden Euro in Ausbau und Modernisierung unserer Gemeindespitäler investiert. Damit auch in Zukunft allen WienerInnen modernste medizinische Versorgung zu Verfügung steht. In der **Stadt fürs Leben.**

Mehr Infos unter
www.wienkav.at

StaDt Wien
Wien ist anders.

Bestens umsorgt sein.

Modernste Spitäler und beste Pflege in Wien.

Samariterbund

Editorial & Inhalt

Liebe Leserinnen und Leser!

Die heißen Sommertage sind vorbei und der Herbst macht sich langsam bemerkbar. Nicht lange, und wir werden wieder die Fenster schließen, die Heizungen aufdrehen und uns mit warmen Mänteln gegen die Kälte schützen. Für einige Menschen bedeutet Winter aber nicht gemütliches Punschtrinken und erste Vorbereitungen für Weihnachten treffen, sondern schlicht und einfach um die Existenz kämpfen. Einer dieser Menschen war Gerhard Ruhs, der zwei Wochen auf der Straße gelebt hat und dabei von Obdachlosen aufgenommen und beschützt wurde. Er hat Menschen mit den unterschiedlichsten Geschichten kennengelernt. Neben viel Schmerz und Trauer hat er dabei auch viel Wärme und Humor erfahren. Nun hat er viele dieser Geschichten in seinem Buch „Mein Rucksack!“ gesammelt. Er lässt die Wohnungslosen selbst sprechen und garniert die Erfahrungsberichte mit Kochrezepten für originelle Aufstriche. Denn, so erzählt er, Brot und Aufstriche finden sich in fast jedem Rucksack wohnungsloser Menschen. All jenen, die über Obdachlose die Nase rümpfen, empfiehlt er, einmal zwei Tage nur mit dem Notwendigsten auf der Straße zu leben. Für ihn war es eine Erfahrung, die er nicht missen möchte und die ihn nachhaltig verändert hat. Er engagiert sich seither ehrenamtlich in den Wohnungsloseneinrichtungen des Samariterbundes und wird am 18. Oktober im Internetcafé „ZwischenSchritt“ gemeinsam mit einer guten Freundin aus seinem Buch vorlesen. Ich garantiere Ihnen eine spannende Lesung und würde mich freuen, Sie dort persönlich begrüßen zu dürfen.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst mit einem gut gefüllten Rucksack,

Ihr
Oliver Löhlein
Landesgeschäftsführer Samariterbund Wien

Wer Hilfe braucht in Wien
Von den sozialen Diensten profitieren viele Menschen 10

Für die Menschen

Leben retten
Defis für den Flughafen 4

Sommerfest
Im Haus RIGA wurde groß gefeiert 6

Höchste Qualität sichern
Sozialstadträtin Sonja Wehsely im Interview 11

Mit den Menschen

Kinderuni
250 Kids lauschten gespannt den Vorträgen 12

Freiwilligenmesse 2013
Ehrenamtliche Helfer gesucht 13

Service

Aktuelle Kurstermine
Auffrischung und Neues in der ASBÖ-Akademie 15

IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG: gem. §§ 24, 25 MedienG für die Printausgabe des Leben & Helfen Magazins (sämtliche gem. diesen gesetzlichen Grundlagen erforderlichen Angaben sind unter www.echo.at/impressum/lebenundhelfen abrufbar). Herausgeber: Arbeiter-Samariter-Bund, Landesverband Wien, 1150 Wien, Pillergasse 24, Vereinsbehörde: Bundespolizeidirektion Wien, ZVR-Zahl des Landesverbandes: 075978542, UID-Nummer: ATU 520 20 904. Medieninhaber: VWZ Zeitschriftenverlag Ges.m.b.H., Verlag von Zeitschriften (FN 73819h, HG Wien), 1030 Wien, Media Quarter Marx 3.2, Maria-Jacobi-Gasse 1, www.echo.at. Geschäftsführung: Mag. Thomas Strachota, Christian Pöttler. Mag. Rudolf Mottinger (Koordination).
Grafik: Andrea Wimmer. Fotoredaktion: Mag. Claudia Knöpfler (Ltg.), Tini Leitgeb. Lektorat: Mag. Lucia Marjanovic, Roswitha Singer. ASBÖ-Team: Karola Foltyn-Binder, Michael Früh, Mag. Martina Vitek, Markus Widmer. Coverfoto: Samariterbund. Druckerei: Leykam Druck GmbH, Bickfordstraße 2, A-7201 Neudörfl. Unternehmensgegenstand: Herausgabe diverser Publikationen und Periodika sowie allgemeine Verlagsaktivitäten. Verlags- & Herstellungsort: Wien. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Gastkommentare müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Entgeltliche Einschaltungen werden mit „entgeltliche Einschaltung“ oder „bezahlte Anzeige“ gekennzeichnet.

Rückblick & Vorschau

Defis für den Flughafen Wien

LEBEN RETTEN. Ab sofort ist der Flughafen Wien in allen Passagierbereichen flächendeckend mit sogenannten Laien-Defibrillatoren ausgestattet. Mit diesen Geräten können im Ernstfall Leben gerettet werden: Die Defibrillatoren („Defis“) sind so gestaltet, dass sie von jeder Person auch ohne Erfahrung bedient werden können. So können im Notfall von jedermann effizient die richtigen Erste-Hilfe-Maßnahmen gesetzt werden, bis professionelle Hilfe eintrifft, denn es kommt im Notfall auf jede Sekunde an. In Zusammenarbeit mit dem Verein Puls, der sich für die Bekämpfung des plötzlichen Herztodes einsetzt, hat der Flughafen Wien nun 20 Laien-Defibrillatoren in den Terminalbereichen aufgestellt. ■

Harry Kopietz (2. v. r.), Erster Präsident des Wiener Landtages, bei der „Defi“-Übergabe

Schon von klein auf: „Helfen können ist cool“

Die Rettungshunde der Samariter waren bei den Kids die Attraktion

FERIENSPIEL. Im Rahmen des WienXtra-Ferienspiels luden die Samariter im Sommer wieder zu einem bunten Programm mit mehreren Mitmach-Stationen. Die Jugendlichen erfuhren nicht nur, wie sie sich im Notfall richtig verhalten und helfen können, sondern lernten auch die tägliche Arbeit der Rettung in Wien kennen. Die Kinder konnten das Innere der verschiedenen Rettungs- und Spezialfahrzeuge erkunden und Blaulicht und Folgetonhorn testen. Nach dem Singen des Notrufliedes übten die Kinder in einem eigenen Kids-Corner Erste Hilfe, wie etwa den Notfallcheck, Dreiecktuchverbände anlegen oder die stabile Seitenlage. Beim Zeichenwettbewerb wurden Rettungsautos und -hunde gemalt und bei der Schminkstation ließen sich viele der jungen Gäste realistische Wunden schminken. Highlight war wie immer die Vorführung der Rettungs- und Besuchshunde. ■

Samariterbund, Verein Puls

Für die Menschen | Wien

Donauinselfest 2013 erfolgreich über die Bühne gebracht

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Samariterbundes waren auch heuer beim Donauinselfest wieder zur Stelle, um im Notfall Hilfe zu leisten

V. l. n. r.: Landesrettungskommandant Ing. Alexander Prischl, Erster Landtagspräsident Prof. Harry Kopietz, Bundesrettungskommandant Wolfgang Zimmermann, Landesgeschäftsführer Mag. Oliver Löhlein, Präsident des ASBÖ Wien Dr. Siegfried Sellitsch

GROSSVERANSTALTUNG. Auch dieses Jahr war die Gruppe Floridsdorf-Donaustadt des Samariterbundes wieder das gesamte Donauinselfest über im Einsatz. Drei Tage lang behielten unsere 200 Sanitäter und Ärzte aufmerksam die Insel im Blick, um bei einem Notfall sofort einschreiten zu können. Dadurch, dass der Samariterbund Europas größte Open-Air-Veranstaltung schon seit Beginn des Donauinselfestes betreut, liefen die Vorbereitungen zügig ab. „Das Sicherheitskonzept und die örtliche Zusammenlegung aller Verantwortlichen in einer Sicherheitszentrale hat sich bestens bewährt. Damit stellen wir im Vorfeld schon die Weichen, damit das Inselfest seinem Ruf als sicherstes Open Air gerecht und ein voller Erfolg wird“, so Einsatzleiter Erwin Scheidl. Insgesamt wurde heuer 886 Mal Hilfe geleistet und 159 Personen in ein Krankenhaus abtransportiert.

Für den Samariterbund sind diese Zahlen sehr erfreulich, sind es doch deutlich weniger als in den letzten Jahren. Aber auch wenn weniger passiert: Im Ernstfall zählt, dass jemand da ist. ■

Plakate für den Samariterbund

AUSZEICHNUNG. Die Gewista hat heuer ihren alljährlichen Publikumspreis „Die Kampagne Ihres Lebens“ an Auguste Svoboda verliehen. Die glückliche Gewinnerin kann sich über eine nach Belieben selbst zu gestaltende „Out of Home“-Kampagne im Wert von über 50.000 Euro freuen und ihre ganz persönliche Botschaft plakatieren. Frau Svoboda, schon lange eng mit dem Samariterbund verbunden, widmete ihren Preis dem Wiener Samariterbund. Am 8. Juni wurde feierlich der Scheck im Beisein von Gewista-CEO Karl Javurek (links im Bild), Siegfried Sellitsch, Landespräsident des Wiener Samariterbundes (r.), sowie Landesgeschäftsführer Oliver Löhlein an Auguste Svoboda überreicht. Die Kampagne selbst wird von der hauseigenen Agentur von Gewista konzipiert. ■

Sonne, Natur und Schutzgötter

HEUER LUD DIE WOHNUNGSLOSENEINRICHTUNG HAUS RIGA ERSTMALS ZU EINEM SOMMERFEST. VIELE BESUCHERINNEN UND BESUCHER KAMEN, UM BEI DEN AKTIVITÄTEN MITZUMACHEN.

In der gesamten Riedlgasse findet man wohl kaum einen schöneren Garten als den vom Haus RIGA. Eine weitläufige Wiese, etliche Bäume, Blumen und sogar Gemüsebeete umgeben das Wohnheim im Bezirk Hietzing. Dieses schöne Ambiente nutzten die Bewohner und Betreuer des Hauses RIGA, um zum Sommerfest zu laden.

Hinter der schönen Grünfläche steckt jedoch jede Menge Arbeit. „Den Garten so zu gestalten war ein langwieriger Prozess, der noch immer nicht abgeschlossen ist“, weiß die ehrenamtliche Mitarbeiterin Ursula Weber-Hejtmanek zu erzählen. Sie kümmert sich gemeinsam mit einigen Hausbewohnern vor allem um die Gemüsebeete, die liebevoll hinter dem Haus angelegt wurden. Seit März letzten Jahres arbeitete sie mit einer Kerngruppe von Naturliebhabern an der Gestaltung des Gartens und konnte feststellen: „So bunt wie diese Pflanzen sind, so unterschiedlich sind auch die Bewohner und deren Lebensgeschichten.“ Im Wesentlichen ist die Gartenarbeit etwas sehr Soziales: Die Bewohner kommen beim Pflegen der Beete zusammen, können wieder Erfolgserlebnisse sammeln und das geerntete Obst und Gemüse miteinander teilen. Eine besondere Stütze ist dabei Christine Friedl. Die gelernte Floristin hat die morgendliche Gartenrunde bereits zu ihrem Ritual gemacht und kümmert sich vorbildlich um die Gemüse- und Obstbeete.

Das Gartenquiz war eine der Stationen der Spiele-Rallye

Spiele-Rallye

Beim Gartenquiz konnte sie sogar die volle Punktezahl erzielen. Dieses stellt allerdings nur eines der fünf Stationen der „Spiele-Rallye“ dar, die extra für die Bewohner des Hauses RIGA initiiert wurde. Auch andere Stationen wie Dosenwerfen, Pac-Man-Spielen, ein Hindernisparcours und das Rätselspiel fanden großen Anklang bei den Bewohnern. Mit viel Eifer und Freude an der Sache absolvierten einige Bewohner alle Stationen, nicht zuletzt weil es als Hauptpreis einen Geschenkkorb zu gewinnen gab. Ein weiteres Highlight war die Wahl zur Namensgebung der von dem Künstler Carlos Anglberger gestifteten Schutzgötter, an der sich ebenfalls viele Hausbewohner beteiligten. „Von den Schutzgöttern können sich die Bewohner Kraft holen“, meint Heli Deinboek, Sozialarbeiter im Haus RIGA und Austropop-Legende. Er plant auch, die Kunstwerke später mit den Bewohnern bunt zu bemalen. Fragt man die Bewohner des Hauses RIGA, so war das Sommerfest ein voller Erfolg. „Dieses Fest ist eine schöne Sache! Wissen S’, ohne solche Abwechslungen fällt uns ja hier die Decke auf den Kopf!“, so Walter Leisser. Er wohnt mit rund 160 anderen Männern und Frauen im Haus RIGA und ist froh, nach drei Jahren Obdachlosigkeit endlich ein Zuhause gefunden zu haben. Nicht nur für Herrn Leisser, sondern auch für alle anderen Hausbewohner war das Sommerfest eine optimale Gelegenheit, um Nachbarn besser kennenzulernen, neue Bekanntschaften zu machen und Freundschaften zu festigen. ■

Sommerfest der Flüchtlingskinder

IN WIEN FÜHRT DER SAMARITERBUND MIT DEM HAUS WINKELÄCKERWEG EINE EINRICHTUNG FÜR FLÜCHTLINGE. FÜR DIE KINDER FINDET JÄHRLICH EIN SOMMERFEST STATT.

Herrliches Wetter, gute Stimmung und jede Menge Action! Das diesjährige Sommerfest am Winkeläckerweg war ein Riesenerfolg. Bis in die Abendstunden wurde gefeiert, die heuer erstmals angebotene Disco fand vor allem bei den Jüngeren großen Anklang.

In den Nachmittagsstunden waren vor allem die Spielestationen stark frequentiert: Es wurden Steckperlenbilder gebastelt, Buttons bunt bemalt und Freundschaftsbänder geknüpft. Bei den diversen Geschicklichkeitsspielen konnte man sich so richtig austoben.

Spaß und viele Leckereien

Die Hüpfburg und das Bällebad waren die Renner. In der Schminkstation wurden die Kleinen in bunte Schmetterlinge, lustige Hexen und gruselige Vampire verwandelt. Für all jene, die großen Hunger verspürten, gab es jede Menge Köstlichkeiten. Passend zu den sommerlichen Temperaturen sorgten die Leckereien in der Eisdiele für Abkühlung. Gleichzeitig war das Sommerfest auch die erste Gelegenheit für zwei Schülerinnen der berufsbildenden höheren Schule der „Graphischen“, die Bewohner näher kennenzulernen. Katja und Isabella werden ein Jahr lang die Familien der Samariterbund-Flüchtlingseinrichtung für ihre Abschlussarbeit fotografieren und porträtieren. „Wir freuen uns schon auf dieses Projekt. In den nächsten Wochen werden wir viele Stunden hier verbringen, um alle kennenzulernen“, schwärmen die beiden Schülerinnen. ■

Hüpfburg, Bällebad und Schminkstation: Auf die Kinder warteten viele Überraschungen

Samariterbund

Lernen rechnet sich

AUCH IM SOMMER WURDE IM LERNLEO GELESEN, GERECHNET UND GESPIELT – FÜR EINEN GUTEN START IN DAS NEUE SCHULJAHR.

Die Mädchen und Buben waren eifrig bei der Sache

LERNLEO

Große Stadtgutgasse 28, 1020 Wien
Öffnungszeiten: Montag 13–17 Uhr,
Dienstag bis Donnerstag 13–18 Uhr, Freitag 13–16 Uhr

Für viele Kinder ist ein zusätzliches Lernangebot in den ersten Ferienwochen eine willkommene Chance, um Fragen zu klären, die eventuell in der Schule offengeblieben sind. Besonders wenn Mama und Papa nicht weiterhelfen können und für eine Nachhilfe die finanziellen Mittel fehlen, ist eine Bezugsperson, an die sie sich mit ihren schulischen Fragen wenden können, eine wertvolle Unterstützung.

Fleißig gelernt

Die Einrichtung „LernLEO“, die Ende April vom Samariterbund ins Leben gerufen wurde, nimmt sich genau dieses Problems an und engagiert sich für Kinder, die lernen und verstehen wollen, aber nicht ausreichend gefördert werden. Um auch noch die letzten Lernlücken zu schließen und das Gelernte zu festigen, wird auch in den Ferien fleißig weitergelernt. Der zusätzliche Unterricht ist für die Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren jedoch keine unangenehme Pflicht, ganz im Gegenteil: Sie nutzen gerne die Möglichkeit einer kostenlosen Lernunterstützung und haben auch noch sichtlich Spaß dabei. Die Kinder, die unter dem Schuljahr zweimal wöchentlich das LernLEO besuchen, werden auch in der Ferienzeit von zwei ausgebildeten Pädagogen und zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Samariterbundes betreut. Oft kommen die Schüler nicht nur mit schulischen Problemen, sondern brauchen auch jemanden, der ihnen ein offenes Ohr schenkt und sie bei privaten Anliegen berät.

„Die Kinder kommen gerne her und fühlen sich auch sehr wohl bei uns. Es ist auch schön zu sehen, wie sich alle gegenseitig helfen und miteinander respektvoll umgehen. Viele unserer Schüler sind mittlerweile auch privat befreundet“, erzählt Birgit Greifeneder. Die studierte Psychologin weiß, wie wichtig die Lernförderung für Kinder ist, und hat bei der Gründung des LernLEO mitgewirkt. „Zu Beginn haben wir noch bei Schulen und Eltern unser Projekt vorgestellt.

Mittlerweile ist das Ganze ein Selbstläufer und hat sich herumgesprochen. Immer mehr Eltern erkennen die Notwendigkeit einer guten Bildung, die ja in Zukunft für die Kinder eine große Rolle spielen wird.“

Kinder als Vorbilder

Die Kinder lernen nicht nur zusammen, sondern bereiten auch eine gesunde Jause. Auf Vollkornbrot, Obst und Gemüse wird besonders viel Wert gelegt, denn richtige Ernährung wirkt sich auch positiv auf den Lernerfolg der Kinder aus. Nach der Jause haben die Schüler noch die Möglichkeit, Kinderbücher zu lesen oder zusammen zu spielen. Die eigens eingerichtete Spieleecke im LernLEO ist nicht nur ausgestattet mit etlichen Karten- und Brettspielen, sondern auch mit zahlreichen Büchern, die das Lesen zur Freude machen. Durch den Eifer und Fleiß der Kinder angespornt, kam schließlich auch der Wunsch bei den Müttern und Vätern auf, selbst etwas für ihre Bildung zu tun. So bietet das LernLEO ab Herbst nun auch Deutschkurse für Erwachsene an, damit diese ihren Nachwuchs künftig beim Lernen unterstützen können. Fragt man Birgit Greifeneder, warum sie sich für das LernLEO engagiert, antwortet sie mit einem breiten Lächeln: „Ich wusste schon immer, dass ich mit Kindern arbeiten möchte. Ich könnte mir keine sinnvollere Aufgabe vorstellen!“ ■

Samariterbund

Ein Kochbuch mit Geschichte

VOR ZWEI JAHREN SCHLITTERTE GERHARD RUHS VON EINEM TAG AUF DEN ANDEREN IN DIE OBDACHLOSIGKEIT. ES FOLGTEN ZWEI WOCHEN, DIE SEIN LEBEN VERÄNDERTEN.

Wie viele von uns lief Gerhard Ruhs noch vor wenigen Jahren an Obdachlosen achtlos vorbei. Dann kam es zur Trennung von seiner damaligen Freundin und er war plötzlich Teil dieser Randgesellschaft. Jetzt hat er das Buch „Mein Rucksack!“ herausgebracht, in dem Betroffene erzählen, wie sich das Leben auf der Straße wirklich anfühlt. Warum sich im Buch auch Rezepte der besten Aufstriche abseits von Liptauer, Eiaufstrich & Co. finden, erklärt Gerhard Ruhs im Interview mit Leben & Helfen.

Wie kam es zur Idee dieses Buches?
Vor zwei Jahren kam es zum Bruch mit meiner damaligen Freundin und ich stand plötzlich auf der Straße. Ich wurde damals von einer Gruppe Obdachloser aufgefangen, die mich als Neuling richtiggehend behütet und beschützt haben. Ich habe in dieser Zeit nicht nur sehr viele Menschen mit einem großen Herz, sondern auch unglaubliche Geschichten kennengelernt. Nachdem es mir wieder besser ging, engagierte ich mich in diesem Bereich und sammelte die zahlreichen unterschiedlichen Biografien. Da sich die meisten Wohnungslosen von Brot und Aufstrichen ernähren, weil es das einfach billig und schnell zu haben gibt, wollte ich das Buch auch mit etwas Nützlichem verbinden. Daher gibt es zu jeder Geschichte auch ein sehr ungewöhnliches Aufstrichrezept.

Wie hast du selbst deine Zeit auf der Straße erlebt?
Ich habe sehr viel Schmerz, Trauer, Leid, aber auch viel Freude und Freundschaft gesehen. Wenn man zehn Tage mit Menschen in der Zeltstadt auf der Donauinsel lebt, erfährt man einen unglaublichen Zusammenhalt und auch Glücksgefühle. Manchmal habe ich mir sogar gedacht, es geht ihnen besser als so manch einem mit Wohnung. Trotz allem, was diese Menschen mitgemacht haben, haben sich doch die meisten ihren Humor bewahrt. Ohne den könnten sie dieses Leben wahrscheinlich nicht ertragen. Aber natürlich gibt es das Problem Alkohol, der zu Depressionen führt, die wiederum mit Alkohol gedämpft werden, weil die Gedanken über die eigene Situation nüchtern kaum zu ertragen sind. Eine Katze, die sich in den Schwanz beißt.

Du engagierst dich seither stark im Bereich Wohnungslosenhilfe. Du hast bei einer Kochgruppe in der ASB-Wohnungsloseneinrichtung Haus SAMA mitgeholfen und berätst hier im Internetcafé ZwischenSchritt die Besucher. Warum?
Am Schwedenplatz lebt eine Gruppe von Obdachlosen, die ich einmal im Monat zum Essen einlade und mit denen ich jedes Jahr Weihnachten feiere. Ich bin ja gelernter Koch und Kellner, musste aber wegen eines Unfalls eine Umschulung zum diplomierten Sozialbegleiter machen. Ich möchte dazu beitragen, dass die Menschen mehr Verständnis für Obdachlose haben. Es kann wirklich jedem passieren, schneller, als man denkt. Die meisten Menschen, die auf der Straße leben, suchen jemanden, der mit ihnen redet und ihnen in die Augen sieht. Das ist oft weit mehr wert als ein oder zwei Euro.
gerhardruhs.jimdo.com ■

EINLADUNG ZUR LESUNG

Gerhard Ruhs liest aus seinem Buch „Mein Rucksack!“
Ort: ASB-Internetcafé ZwischenSchritt, Dittmanng. 1a, 1110 Wien
Termin: 18. Oktober 2013, 17 Uhr
Eintritt frei!

Wer Hilfe braucht!

INVESTITIONEN IN PFLEGE- UND BETREUUNGSDIENSTE SCHAFFEN EINEN SOZIALEN MEHRWERT, WIE EINE AKTUELLE STUDIE BELEGT.

Vorbildhaft: Von den sozialen Diensten der Stadt Wien profitieren viele Menschen

Ziel der sogenannten „SROI"-Studie ist es, den gesellschaftlichen Mehrwert, der durch Heimhilfe, Hauskrankenpflege und Besuchsdienst geschaffen wird, umfassend zu bewerten. Die Studie des NPO-Kompetenzzentrums wurde im Auftrag des Dachverbands Wiener Sozialeinrichtungen erstellt und liefert interessante Ergebnisse: So geht aus dieser „Social Return on Investment"-Analyse hervor, dass jeder Euro, der im Bereich Pflege und Betreuung investiert wird, einen ökonomischen und insofern gesellschaftlichen Nutzen im Ausmaß von 3,70 Euro nach sich zieht. Dieses Ergebnis verdeutlicht, wie wichtig mobile Pflege- und Betreuungsdienste nicht nur für die Kunden und deren Angehörige, sondern auch für Mitarbeiter und Anspruchsberechtigte und somit im weitesten Sinne für die gesamte Stadt Wien sind. Die Studie wurde im Zeitraum 2010 durchgeführt und zeigt auf, dass die 178 Millionen Euro, die sowohl von der Stadt Wien als auch von den Kunden für die mobilen Dienste wie Heimhilfe, Hauskrankenhilfe und Besuchsdienst ausgegeben wurden, eine wirtschaftliche Wirkung von 660 Millionen zur Folge hatten.

Investitionen zahlen sich aus

Diese Zahlen zeigen deutlich: Das Wiener Geriatriekonzept funktioniert hervorragend. Auch unter den Beziehern dieser sozialen Dienstleistungen herrscht große Zufriedenheit: In einer Umfrage, die vom Fonds Soziales Wien in Auftrag gegeben wurde, gaben kürzlich 95 Prozent der Betroffenen an, „sehr zufrieden bis zufrieden" mit den Leistungen zu sein.

Dass der Bedarf sehr hoch ist, zeigen auch Statistiken des Fonds Soziales Wien aus dem Jahr 2012: Vor drei Jahren vermittelte der FSW die Leistungen Heimhilfe, Hauskrankenpflege und Besuchsdienst für 27.830 Senioren. Die Anzahl der betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen wird auch in Zukunft stetig steigen. Gleichermaßen geht jedoch die Betreuung durch Angehörige und Familie stark zurück. Daher ist der Ausbau der stationären und besonders eben der mobilen Pflegekapazitäten äußerst wichtig.

Investitionen in unser Sozialsystem zahlen sich also nicht nur ökonomisch, sondern auch vor allem gesellschaftlich aus. Denn man kann davon ausgehen, dass die Mehrheit der Wienerinnen und Wiener im höheren Alter soziale Dienstleistungen wie Heimhilfe, Hauskrankenpflege und Besuchsdienst beziehen werden. Demnach profitieren alle von den sozialen Diensten der Stadt Wien, wenn auch nicht immer persönlich, dafür aber auf jeden Fall wirtschaftlich. ■

Höchste Qualität sichern

SONJA WEHSELY, STADTRÄTIN FÜR GESUNDHEIT UND SOZIALES IN WIEN, IM INTERVIEW.

Frau Stadträtin Wehsely, was sagen Sie zum Ergebnis der Studie?
Wer anderen hilft, hilft der Gesellschaft – das ist doch ein toller Effekt! Ich bin hocherfreut und fühle mich bestätigt.

Inwiefern?
Ein in die Pflege und Betreuung investierter Euro schafft einen Mehrwert von 3,70 Euro. Beziehungsweise: Für 178 Mio. Euro, die die Stadt Wien und die Kundinnen und Kunden in mobile Pflege- und Betreuungsdienste investiert haben, konnte eine wirtschaftliche Entwicklung von 660 Mio. Euro nachgewiesen werden. Diese „Social Return on Investment"-Analyse hat gezeigt, dass soziale Organisationen wie etwa der Samariterbund einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen, also eine sehr wichtige Rolle in unserer Gesellschaft spielen. Das freut mich.

» SONJA WEHSELY
2050 wird schätzungsweise fast ein Viertel der Wiener 65 Jahre und älter sein. «

Wie viele Menschen beziehen zurzeit mobile soziale Dienstleistungen?
Laut Fonds Soziales Wien bezogen im Jahr 2012 insgesamt 27.830 Wienerinnen und Wiener mobile persönliche Betreuungs- und Pflegedienste, wie Heimhilfe, Hauskrankenpflege, medizinische Hauskrankenpflege oder 24-Stunden-Betreuung. Tendenz steigend!

Sie sagen „Tendenz steigend". Können Sie darauf genauer eingehen?
Angesichts aktueller Bevölkerungsprognosen können wir davon ausgehen, dass im Jahr 2050 vermutlich über zwei Millionen Menschen in Wien leben werden. Schätzungsweise wird fast ein Viertel 65 Jahre und älter sein. Wir sprechen hier von über 500.000 Menschen! Das ist eine enorme Verantwortung. Eine bedürfnisgerechte Gestaltung der Angebote ist darum für uns von immenser Bedeutung. Das Wiener Geriatriekonzept ist ein erster Schritt in die richtige Richtung.

Das Wiener Geriatriekonzept gilt als besonders gut ausgebaut. Was sind denn die Grundsätze dieses Konzeptes?
Das Wiener Geriatriekonzept steht für die beste Pflege im idealen Umfeld zu optimalen Kosten. Das heißt auch ambulante vor stationärer Betreuung! Außerdem geht es um leistbare und bedarfsgerechte Angebote an Pflege und Betreuung, höchste Qualität der Leistungen sowie um eine regional ausgewogene Verteilung der Pflegeeinrichtungen. ■

Samariterbund (2), SPÖ Wien

Lust auf Bildung & Erste Hilfe

WÄHREND DIE KLEINEN BEI DEM PROJEKT „KINDERUNI“ MIT BEGEISTERUNG NEUES WISSEN SAMMELTEN, LERNTEN DIE GROSSEN MIT DEN SAMARITERN DIE WICHTIGSTEN ERSTE-HILFE-GRIFFE.

Nicht nur die Kinder, auch die Erwachsenen erhielten viele wichtige Erste-Hilfe-Tipps

Wie werde ich groß, stark, schlau und unbesiegbar?“, eine Frage, die sich wahrscheinlich viele Erwachsene schon insgeheim gestellt haben. Wer an der Antwort interessiert ist, sollte vielleicht einmal beim Nachbarskind läuten, die Enkelkinder oder den eigenen Nachwuchs fragen. Denn einer Vorlesung mit gleichnamigem Titel lauschten rund 250 Kinder im Zuge der Kinderuni, die für eine Woche im AKH gastierte.

So rettet man Leben

„Es geht darum, den Kindern Lust auf Bildung zu machen, die Neugier zu wecken und ihnen den Alltag an einer Universität näherzubringen“, erklärte eine freiwillige Mitarbeiterin vor Ort. Die Studentin arbeitete ehrenamtlich in ihren Ferien bei dem großen Projekt mit. Die Interessenbildung gerade bei den ganz Jungen liegt ihr sehr am Herzen. Dass das Programm bei den Kids gut ankam, zeigen die hohen Besucherzahlen. Rund 4.000 Kinder nahmen an dem Projekt „Kinderuni“ teil, das ihnen die Möglichkeit gibt, ein Ziel für ihren späteren Werdegang zu finden. Während die 7- bis 12-Jährigen die Vorlesungen besuchten, sorgte der Samariterbund dafür, dass auch die Eltern die Chance hatten, Neues zu lernen: Stündlich fanden Erste-Hilfe-Kurse statt, bei denen die Begleitpersonen der Kinderstudenten die Gelegenheit hatten, ihr Wissen aufzufrischen, um im Ernstfall wieder sicher agieren zu können. Diesem Angebot kamen auch viele Eltern nach. „Die Kurse sind sehr gut besucht und die Leute zeigen ernsthaftes Interesse und machen auch fleißig mit!“, berichtete Caro. Sie ist eine der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Samariterbundes und leitete mit ihren Kollegen die kostenlosen Erste-Hilfe-Kurse im Rahmen der Kinderuni im AKH.

Rasch helfen

Der Themenschwerpunkt der Kurse war passend zur „Kinderuni“: Erste Hilfe im Kindesalter. So lernten Erwachsene, wie im Notfall Herzmassage und Wiederbelebung bei einem 3- bis 15-Jährigen anzuwenden sind. „Zwar hab ich vor ein paar Wochen erst einen Erste-Hilfe-Kurs besucht, aber man lernt ja immer wieder was Neues dazu“, erzählte eine ältere Teilnehmerin. Genauso wie ihr Enkerl, das sie zur Kinderuni begleitet hat, wird auch sie mit wertvollen Informationen die Kinderuni verlassen.

Für die Kleinen gab es jede Menge Angebote zum Mitmachen

Tausche Schreibtisch gegen Kühlregal

DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DER WIENER STÄDTISCHEN UNTERSTÜTZEN DEN SAMARITERBUND UND ZEIGEN SOZIALE KOMPETENZ.

Im Rahmen des „Social Active Day 2013“ hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Versicherungsunternehmens die Möglichkeit, Hilfsbereitschaft zu zeigen und soziale Verantwortung zu übernehmen. So ergriffen viele die Chance und tauschten ihren Büroalltag gegen Abwechslung und einen neuen Arbeitsplatz beim Samariterbund ein. „Durch den Social Active Day habe ich das Konzept des Sozialmarktes erst richtig kennengelernt. Ich finde, das ist eine tolle Sache, und ich bin froh, dass ich mich hier ein bisschen beteiligen konnte“, erzählt Brigitte H. Mit zwei Kolleginnen half sie einen Tag lang im Sozialmarkt in der Frömmlgasse aus. „Es ist schön zu sehen, dass vollkommen intakte und qualitativ hochwertige Ware nicht weggeschmissen, sondern an Menschen weitergegeben wird, die ein sehr enges Haushaltsbudget haben“, meint Angela L. Vom Regale-Einräumen und Etikettieren über Kaffeekochen bis hin zur Kundenberatung übernahmen die fleißigen Aushilfen alle anfallenden Tätigkeiten. Samariterbund-Projektleiter Georg Jelenko zeigt sich glücklich über die Zusammenarbeit: „Wir freuen uns sehr über die Unterstützung, besonders schön ist es, dass die Freiwilligen Interesse an unserer Arbeit zeigen und wirklich motiviert sind zu helfen!“

Ehrenamtliche Helden gesucht

MIT 4.500 BESUCHERINNEN UND BESUCHERN UND DARAUS RESULTIERENDEN 600 EHRENAMTLICHEN EINSTELLUNGEN WAR DIE „FREIWILLIGENMESSE 2012“ EIN VOLLER ERFOLG.

Samariterbund

An diesen Erfolg wollen die Veranstalter und die knapp 70 vertretenen Einrichtungen heuer wieder anknüpfen. Vom 12. bis 13. Oktober findet die Messe zum zweiten Mal statt und richtet sich an alle, die sich freiwillig betätigen oder einfach nur unverbindlich zum Thema „Ehrenamtliche Berufe“ informieren wollen.
Auch der Samariterbund möchte sich dieses Jahr wieder vorstellen und sein breites Spektrum an ehrenamtlichen Tätigkeiten präsentieren. Ob Besuchsdienst, Katastrophenhilfsdienst, Rettungsdienst oder Sozialbereich: Überall werden dringend ehrenamtliche Helfer benötigt. Vor Ort kann man sich bei Mitarbeitern des Samariterbundes über die verschiedenen Tätigkeitsfelder und Voraussetzungen informieren. „Die Unterstützung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter ist äußerst wichtig für den Samariterbund. Darum hoffen wir auch heuer wieder, dass wir auf der Messe mit vielen Menschen in Kontakt kommen, die soziale Verantwortung übernehmen und sich gerne in unserer Organisation engagieren möchten“, erklärt Oliver Löhlein, Landesgeschäftsführer des Wiener Samariterbundes. ■

FREIWILLIGENMESSE 2013

12. Oktober 10–18 Uhr, 13. Oktober 10–17 Uhr
MAK Wien, Stubenring 5/Weiskirchnerstraße 3, 1010 Wien

Kinder helfen Kindern

Warum BEIM RADELN EINEN HELM TRAGEN?

SUCHBILDRÄTSEL: FINDE DIE 5 FEHLER

Samariterbund

Termine Wichtige Kurse

„16 Stunden für das Leben" – Erste-Hilfe-Grundkurs, Betriebsersthelfer-Kurs gemäß § 26 ASchG und § 40 AStV

In diesem Grundkurs werden Sie auf die wichtigsten Notfälle in jeder Situation vorbereitet: am Arbeitsplatz, im Haushalt und Verkehr, beim Sport und in der Freizeit. Als Ersthelfer wissen Sie, was zu tun ist, und setzen selbstbewusst die oft lebensrettenden Sofortmaßnahmen.
Dieser Grundkurs ist für Betriebsersthelfer und Autobuslenker sowie für den Bezug einer Giftlizenz gesetzlich vorgeschrieben. Das neue Kurskonzept setzt auf viele praxisnahe Übungen und reduziert die Theorie auf das Notwendigste. Für diesen Kurs ist eine Förderung durch die AUVA möglich.

Dauer: 16 Stunden, jeweils 8–17 Uhr
Kursgebühr: 65 Euro (inkl. 10 Prozent MWSt.)

16./17.09.2013
01./02.10.2013
15./16.10.2013
19./20.10.2013
05./06.11.2013
13./14.11.2013
23./24.11.2013
03./04.12.2013
07./08.01.2014
18./19.01.2014
29./30.01.2014
04./05.02.2014
12./13.02.2014
24./25.02.2014

„Training für das Leben" – Erste-Hilfe-Auffrischungskurs gemäß § 26 ASchG und § 40 AStV

Ein regelmäßiger Auffrischungskurs lohnt sich gerade bei der Ersten Hilfe, die man selten praktiziert, bei der aber im Ernstfall Handeln ohne Zögern gefragt ist. Für betriebliche Ersthelfer ist dieser Kurs alle vier Jahre gesetzlich vorgeschrieben. Voraussetzung ist, dass der Grundkurs maximal vier Jahre zurückliegt.

Dauer: 8 Stunden, jeweils 8–17 Uhr
Kursgebühr: 55 Euro (inkl. 10 Prozent MWSt.)

26.09.2013
14.10.2013
22.10.2013
14.11.2013
25.11.2013
10.12.2013
13.01.2014
28.01.2014
10.02.2014
20.02.2014

Notfälle im Kindesalter

Bei den Kursen erhalten Sie wichtige Informationen, damit Sie Ihren Kleinen rasch helfen können.

26./27.10.2013
23./24.11.2013
14./15.12.2013
25./26.01.2014
15./16.02.2014

Verkehrscoaching (VC)

Sicher im Straßenverkehr unterwegs sein.

21.09.2013: 08.00–12.00 Uhr
12.10.2013: 08.00–12.00 Uhr
25.10.2013: 17.00–21.00 Uhr
08.11.2013: 17.00–21.00 Uhr
29.11.2013: 17.00–21.00 Uhr
06.12.2013: 17.00–21.00 Uhr
20.12.2013: 17.00–21.00 Uhr
04.01.2014: 08.00–12.00 Uhr
17.01.2014: 17.00–21.00 Uhr
25.01.2014: 08.00–12.00 Uhr
01.02.2014: 08.00–12.00 Uhr
14.02.2014: 17.00–21.00 Uhr
22.02.2014: 08.00–12.00 Uhr

Kinderführungen

Der Samariterbund bietet allen Kindern die Möglichkeit, eine spannende Führung mitzumachen.

23.09.2013
08.10.2013
29.10.2013

Anmeldung
E-Mail: erstehilfe@samariterwien.at
Telefon: 01/89 145-181
Fax: 01/89 145-99181
Kursort: Pillergasse 24, 1150 Wien

KONTAKT

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
Landesverband Wien
Pillergasse 24
1150 Wien
01/89 145-210

Gesundheits- und Soziale Dienste
01/89 145-283

Essen auf Rädern
01/89 145-173

Krankentransport
01/89 144

Heimnotruf
01/89 145-161

Liebe geht durch den Magen

Essen à la carte für Zuhause.

Bestellen Sie bis 30. September 2013 Essen auf Rädern und zahlen Sie bis Ende November keine Zustellgebühr!

www.menueservices.at oder 01 89 145-173

*Aktion gültig für NeukundInnen, keine Barablöse möglich.

SAMARITERBUND WIEN

ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS